

Pressemitteilung: 13 297-063/24

Wahrgenommene Einkommensverluste im 4. Quartal 2023 geringer als im Vorjahr

3 % berichten über finanzielle Probleme beim Einkauf von Lebensmitteln

Wien, 2024-03-26 – Laut einer Erhebung von Statistik Austria zu den sozialen Krisenfolgen gaben im 4. Quartal 2023 28 % der Befragten an, in den vergangenen zwölf Monaten Einkommensverluste erlitten zu haben. Dies ist ein Rückgang um sieben Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr. Erstmals wurde zudem schwerpunktmäßig die Thematik der Ernährungsarmut in Österreich untersucht. Rund 3 % der Bevölkerung berichteten über Schwierigkeiten, sich in den letzten drei Monaten genügend Lebensmittel leisten zu können.

„Nach den zahlreichen Krisen der letzten Jahre, hat sich die Stimmung der Menschen in Österreich zum Jahresende 2023 etwas aufgehellt. Rund 28 % der Befragten gaben an, dass sich ihr Einkommen in den letzten zwölf Monaten verringert hat, das sind rund sieben Prozentpunkte weniger als noch Ende 2022. Zudem erwarten immer mehr Menschen eine Verbesserung ihrer finanziellen Lage: Rechneten zum Jahresende 2022 rund 17 % der Befragten mit steigenden Einkommen in den nächsten zwölf Monaten, so waren es zum Ende des letzten Jahres bereits knapp 22 %. Erstmals wurden zum Ende des Jahres 2023 auch Daten zur Ernährungsarmut in Österreich erhoben. 3 % fanden es schwierig, sich in den vergangenen drei Monaten Lebensmittel zu leisten“, so Statistik Austria-Generaldirektor Tobias Thomas.

Wahrgenommene Einkommensverluste rückläufig

Im dritten Quartal 2023 gaben noch 31 % der Bevölkerung im Alter von 18 und 74 Jahren an, in den vergangenen 12 Monaten von Einkommensverlusten betroffen gewesen zu sein. Im vierten Quartal 2023 betrug dieser Anteil 28 %. Weiterhin wird die hohe Inflation als wichtigste Ursache für die wahrgenommenen Einkommensverluste genannt (24 %), wobei die Zahlen im Vergleich zum Vorjahr (4. Quartal 2022: 32 %) und zum Vorquartal (3. Quartal 2023: 27 %) rückläufig sind (siehe Tabelle 1).

Der Anteil der Bevölkerung, die Schwierigkeiten hatten, mit dem laufenden Einkommen auszukommen, ist im vierten Quartal 2023 mit rund 16 % stabil geblieben. Personen aus Haushalten, die von Arbeitslosigkeit betroffen waren (45 %) und Personen mit niedrigem Haushaltseinkommen (44 %) gaben weiterhin überdurchschnittlich oft an, dass sie ihre Ausgaben nur mit Schwierigkeiten decken konnten.

Lebensmittelausgaben besondere Belastung für Personen mit niedrigem Einkommen

Rund 44 % der von Einkommensverlusten betroffenen Personen, versuchen diese durch Reduktion der Ausgaben für Essen, Kleidung und andere Waren und Dienstleistungen zu kompensieren. Im Vergleich zum Vorquartal ist dieser Anteil weiter rückläufig (3. Quartal 2023: 50 %). Im vierten Quartal 2023 wurden Fragen zum Thema Ernährungsarmut im Rahmen der Erhebung zu den sozialen Krisenfolgen gestellt. Rund 3 % der Bevölkerung im Alter von 18 bis 74 Jahren konnte sich in den vergangenen drei Monaten oft oder manchmal nicht genügend zu essen leisten (siehe Tabelle 2). 29 % gaben an, dass sich ihr Haushalt zwar genügend, aber nicht immer die gewünschten Lebensmittel leisten konnte. Für 69 % kam es hinsichtlich der Leistbarkeit von Lebensmitteln zu keinen Einschränkungen.

Insbesondere vulnerable Gruppen berichteten zu Jahresende 2023 über finanzielle Schwierigkeiten beim Kauf von Lebensmitteln. In der Gruppe der Personen mit geringem Einkommen konnten sich 13 % oft oder manchmal nicht genügend Lebensmittel leisten, in von Arbeitslosigkeit betroffenen Haushalten 10 %. Personen, die sich nicht genügend oder nicht die gewünschten Lebensmittel leisten konnten, griffen verstärkt

auf Sonderangebote oder günstigere Marken zurück (95 %). Für rund ein Drittel der Betroffenen reichten diese Maßnahmen jedoch nicht aus und sie gaben an, Mahlzeiten reduziert oder ganz ausgelassen zu haben.

Leichte Entspannung bei Wohnkostenbelastung

Wohnkosten (inklusive Energie) stellten Ende 2023 für rund 20 % der 18- bis 74-Jährigen eine schwere finanzielle Belastung dar (siehe Tabelle 3). Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich hier eine leichte Entspannung (4. Quartal 2022: 24 %). Auch bei Personen mit geringem Einkommen ist eine Verbesserung im Vergleich zum Jahresende 2022 erkennbar (4. Quartal 2022: 48 %, 4. Quartal 2023: 35 %). Für andere vulnerable Gruppen zeigte sich im Zeitverlauf keine signifikante Verbesserung im Vergleich zum Vorjahr: Ende 2023 berichteten 43 % der Ein-Eltern-Haushalte und 39 % der Personen in Haushalten, die von Arbeitslosigkeit betroffen waren, dass Wohnkosten eine erhebliche Belastung für sie darstellten.

Erwartungshaltung zur finanziellen Situation verbessert

Die Ergebnisse der Befragung im vierten Quartal 2023 zeigen, dass die Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Entwicklungen positiver ausfielen als noch im Vorjahr (siehe Tabelle 1). So haben erstmals seit Beginn der Befragung Ende 2021 mehr Personen angegeben mit einer Einkommensverbesserung (22 %) anstatt mit einer Verschlechterung (21 %) innerhalb der nächsten 12 Monate zu rechnen. Auf die Frage, ob in den kommenden 12 Monate größere Ausgaben geplant werden, gaben 41 % der Befragten an, diese in Zukunft verringern zu wollen. Im Vergleich zum Vorjahr ist dieser Anteil deutlich gesunken (4. Quartal 2022: 53 %).

17 % der 18- bis 74-Jährigen erwarteten in den kommenden drei Monaten Zahlungsschwierigkeiten bei Wohnkosten wie Miete, Wohnkredit, Wohnnebenkosten oder Betriebskosten. Dieser Anteil ist seit dem Vorjahr zurückgegangen (4. Quartal 2022: 27 %) und hat sich seit dem Vorquartal stabilisiert (3. Quartal 2023: 19 %).

Detailliertere Ergebnisse sowie vertiefende Analysen zu regionalen Unterschieden enthält der von IHS und Statistik Austria gemeinsam erstellte Bericht „So geht’s uns heute: Die sozialen Krisenfolgen im 4. Quartal 2023 – Schwerpunkt: Ernährungsarmut“, der neben weiteren Detailergebnissen auf unserer [Website](#) zur Verfügung steht.

Tabelle 1: Finanzielle Situation

Merkmal		Q4/2022	Q1/2023	Q2/2023	Q3/2023	Q4/2023	
		in %				in %	in 1 000
Wahrgenommene Einkommensveränderung (letzte 12 Monate)	Mehr	19,9	21,4	22,6	20,5	19,3	1 276
	Gleich	44,5	45,6	45,8	48,7	52,2	3 449
	Weniger	35,6	33,0	31,7	30,8	28,4	1 876
Erwartete Einkommensveränderung (kommende 12 Monate)	Mehr	16,9	15,7	15,5	17,2	21,6	1 426
	Gleich	52,4	57,3	59,3	59,0	57,5	3 796
	Weniger	30,7	27,0	25,2	23,8	20,9	1 379
Mit dem Haushaltseinkommen auskommen	Sehr schwer	7,4	6,2	7,1	6,7	6,1	401
	Schwer	9,8	10,3	10,0	9,2	9,6	635
	Eher schwer	27,7	30,0	29,6	32,2	28,0	1 851
	Eher leicht	35,0	32,4	33,1	32,3	33,9	2 241
	Leicht	13,4	14,4	13,5	13,8	15,8	1 040
	Sehr leicht	6,7	6,7	6,8	5,8	6,5	432
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6 601

Q: STATISTIK AUSTRIA, Befragung „So geht’s uns heute“. Datenstand 20.03.2024.

Tabelle 2: Nicht-Leistbarkeit von Lebensmitteln

Merkmal	Gruppe	Q4/2023
		in %
Gelegentlich oder oft finanzielle Schwierigkeiten beim Kauf von Lebensmitteln (in den letzten 3 Monaten)	Personen mit Einkommensverlusten in den vergangenen 12 Monaten	5,8
	Personen mit geringem Einkommen (<1 000 Euro Netto-Monatseinkommen, standardisiert auf einen Ein-Personenhaushalt)	13,3
	Haushalt von Arbeitslosigkeit betroffen	10,0
	Ein-Eltern-Haushalt	4,3
	Mehrkind-Haushalt	5,6
	Gesamtbevölkerung	2,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Befragung „So geht’s uns heute“. Datenstand 20.03.2024.

Tabelle 3: Belastung durch Wohnkosten

Merkmal		Q4/2022	Q1/2023	Q2/2023	Q3/2023	Q4/2023	
		in %				in %	in 1 000
Belastung durch Wohnkosten	Schwere Belastung	23,6	22,2	22,2	21,2	19,8	1 306
	Gewisse Belastung	63,8	65,7	63,7	62,5	64,2	4 236
	Keine Belastung	12,6	12,1	14,1	16,3	16,0	1 059
Erwartete Zahlungsschwierigkeiten bei Wohnkosten (in den nächsten 3 Monaten)	Ja	26,8	23,9	18,9	18,8	16,8	1 108
	Nein	73,2	76,1	81,1	81,2	83,2	5 493
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6 601

Q: STATISTIK AUSTRIA, Befragung „So geht’s uns heute“. Datenstand 20.03.2024.

Informationen zur Methodik, Definitionen: Die neunte Datenerhebung „So geht’s uns heute“ fand im November und Dezember 2023 statt, rund 3 200 Personen zwischen 18 und 74 Jahren haben teilgenommen. Zwischen 2021 und 2023 führte Österreich das Projekt mit zehn anderen EU-Ländern durch und wurde von EUROSTAT und dem Sozialministerium finanziert. Ab der Erhebung im 1. Quartal 2024 werden die Kosten für „So geht’s uns heute“ vollständig vom Sozialministerium getragen. Die aktuellen Ergebnisse in Österreich zeigen das Stimmungsbild im 4. Quartal 2023. Im Mittelpunkt stehen persönlich erlebte Einkommensverluste, die subjektive Bewältigung der Lebenskosten sowie Wohlbefinden und Zufriedenheit. Ziel der quartalsweise durchgeführten Befragung ist es, die sozialen Folgen der aktuellen Krisenentwicklungen frühzeitig erkennen zu können. Die Stichprobe wurde aus dem Zentralen Melderegister gezogen. Um eine zeitnahe Erhebung der Stimmungslage in der Bevölkerung zu erzielen, wurde auf die Verwendung von Registermerkmalen verzichtet. Der Fragebogen ist auf unserer [Website](#) abrufbar.

Bei Rückfragen zum Thema wenden Sie sich an:

Janina Enachescu, Tel.: +43 1 711 28-7076, E-Mail: janina.enachescu@statistik.gv.at
 Lena Wittmann, Tel.: +43 1 711 28-8077, E-Mail: lena.wittmann@statistik.gv.at
 Franziska Foissner, Tel.: +43 1 711 28-7715, E-Mail: franziska.foissner@statistik.gv.at

Medieninhaberin, Herstellerin und Herausgeberin:

STATISTIK AUSTRIA | Bundesanstalt Statistik Österreich | Guglgasse 13 | 1110 Wien | www.statistik.at
 Pressestelle: Tel.: +43 1 711 28-7777 | E-Mail: presse@statistik.gv.at
 © STATISTIK AUSTRIA